

Montag, 01. September 2025, Soester Anzeiger / Soest

Sechs Monate ins Kloster

Sophie Brune aus Soest freut sich auf Zeit in Albanien



Ein letztes Beratungsgespräch vor der großen Reise: Meinolf Schwefer, Emma Katharina Schuh, Klaus Schubert, Sophie Brune (von links). © Sophia Weber

Soest – Auch in diesem Jahr werden zwei junge Menschen von der Jürgen Wahn Stiftung e.V. im Rahmen eines sozialen Projekts ins Ausland entsandt: Emma Katharina Schuh aus Bonn und Sophie Brune aus Soest machen sich auf den Weg nach Velipoje in Albanien, wo sie sechs Monate in einem Frauenkloster im Kindergartenbereich mitarbeiten werden.

Viele kommen zurück und sind beeindruckt, wie gut es uns hier geht.

Klaus Schubert 1. Vorsitzender der Jürgen-Wahn-Stiftung

Seit 1989 arbeitet die Stiftung partnerschaftlich mit Kirchengemeinden und Einrichtungen auf der ganzen Welt zusammen. Ihr Ziel: Kindern, Frau-

en und benachteiligten Menschen zu helfen, in allen möglichen Bereichen wie Bildung, Ernährung oder medizinischer Versorgung. Und das ausschließlich getragen von Spenden. „Wir möchten jungen Menschen die Möglichkeit geben, andere Kulturen kennenzulernen und Erfahrungen zu sammeln, die sie ihr Leben lang prägen“, erklären Klaus Schubert, 1. Vorsitzender der Jürgen Wahn Stiftung e.V., und Meinolf Schwefer, 2. Vorsitzender. Seit Bestehen des Programms hat die Stiftung bereits über 50 Freiwillige in Länder wie Guatemala, Kamerun oder auch verschiedene andere Regionen Afrikas geschickt. Für die Freiwilligen ist das eine wertvolle Chance, den eigenen Horizont zu erweitern. „Viele kommen zurück und sind beeindruckt, wie gut es uns hier geht. Eine Erfahrung, die oft das ganze Leben prägt“, so Schubert.

Für Emma Katharina Schuh war schnell klar, dass sie nach dem Abitur ins Ausland möchte: „Ich wollte etwas machen, das mir Freude bereitet – anderen Menschen helfen und mich engagieren.“ Sophie Brune hingegen kennt das Projekt schon, denn sie war bereits einmal im Kloster in Velipoje. „Die Zeit dort hat mich so beeindruckt, dass ich unbedingt zurückwollte. Als mir angeboten wurde, mitzukommen, habe ich direkt eingewilligt.“ Beide blicken mit Vorfreude, aber auch Respekt auf die kommenden Monate. Während Emma Katharina Schuh vor allem die Sprachbarriere als Herausforderung sieht, macht sich Sophie Brune Gedanken darüber, für ein halbes Jahr von ihrer Familie getrennt zu sein. Gleichzeitig freuen sie sich aber besonders darauf, eine neue Kultur kennenzulernen und auch persönlich zu wachsen.

Finanziert wird der Aufenthalt größtenteils von den Familien selbst. Flug- und Reisekosten übernehmen die Eltern, die Stiftung beteiligt sich mit einem kleineren Beitrag. Wichtig ist den Verantwortlichen, dass die Jugendlichen nicht allein reisen. Weshalb sie immer mindestens zu zweit an den Projekten teilnehmen, um sich gegenseitig bei Problemen unterstützen zu können.

SOPHIA WEBER